

Der Basler Preisindex

Autor(en): Ulrich Gräf
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 2012

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/3979c8e0-17ad-47d1-abab-1c2312336732>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

DER BASLER PREISINDEX

Der Basler Index der Konsumentenpreise, oft schlicht «Index» genannt, misst die Teuerung in einem bestimmten Zeitraum. Zu seiner Berechnung werden die Preise der Produkte eines möglichst repräsentativen Warenkorbs erhoben, um damit die Teuerung eines Monats, eines Jahres oder eines längeren Zeitraumes festzustellen. Da es über Jahre betrachtet immer wieder Veränderungen in den Konsumgewohnheiten der Verbraucher gibt, wird der Warenkorb regelmässig angepasst. Zuletzt war dies im Dezember 2010 umfassend der Fall.

Die Lebenshaltungskosten in Basel werden seit der ersten Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs 1921 regelmässig ermittelt. Oskar H. Jenny, der damalige Amtsleiter, schrieb 1923 in einer Publikation: «Zur Sicherung des realen Einkommens müssen die Löhne den veränderten Lebenskosten angepasst werden und hieraus ergibt sich die Notwendigkeit einer objektiven und stetigen Messung der Lebenskosten.» Grundlage für die Berechnung waren zunächst «die Monatsausgaben einer fünfköpfigen Normalfamilie (2 Erwachsene und 3 Kinder) für Nahrungsmittel und andere Bedarfsartikel». Später wurde die Methodik angepasst, man konzentrierte sich auf Preis- und Indexreihen für Nahrungsmittel, Bekleidung und Schuhe, Miete sowie Heizung und Beleuchtung.

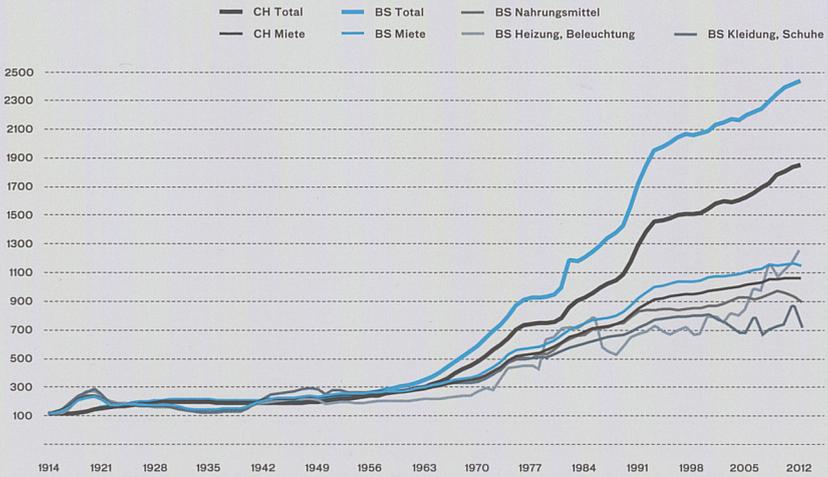
Die Zeitreihen gehen teilweise bis ins Jahr 1911 zurück. Auch andere Schweizer Städte berechneten damals lokale Preisindices. Heute werden sie ausser in Basel noch in Genf und Zürich erstellt. Seit 1922 erarbeitet

das Bundesamt für Statistik (BFS) für die gesamte Schweiz den Landesindex der Konsumentenpreise.

Als man in Basel mit der systematischen Preiserfassung begann, setzte sich der Warenkorb aus den erwähnten vier Gruppen zusammen. Ihr Anteil am heute verwendeten Warenkorb ist von damals 100 Prozent auf nur noch 37 Prozent geschrumpft, mit Ausnahme der Miete. Deren Anteil blieb relativ konstant bei circa 20 Prozent. Aktuell gibt es zwölf Hauptgruppen, darunter Verkehr, Gesundheitspflege und Nachrichtenübermittlung. Der dem Basler Index zugrundeliegende Warenkorb umfasst aktuell insgesamt 1010 einzelne Erhebungspositionen – darunter Weissmehl, Orangen, Kristallzucker, Badebekleidung, Wassergebühren, Ökoheizöl, Kontaktlinsen, Rennvelos, Fernsehgeräte, Theater-Abonnemente, Zeitungen, Badereisen, Sprachkurse, Mahlzeiten zum Mitnehmen und Sonnenschutzmittel.

Der Basler Index der Konsumentenpreise wird monatlich durch das Statistische Amt in Zusammenarbeit mit dem BFS publiziert. Private und öffentliche Stellen orientieren sich an ihm beim Abschluss von Verträgen, zum Beispiel bei Löhnen, Renten, Alimenten oder Mieten. Für viele Arbeitnehmer wird die Jahreststeuerung im November als Referenzgrösse für die Lohnanpassung des nächsten Jahres herangezogen. Die Berücksichtigung lokaler Indices für solche Anpassungen ist sinnvoll, weil sich die Preisstruktur in den Grossstädten von jener der gesamten Schweiz unterscheidet.

Indexverlauf seit 1914
(1914 = 100)



Der Verlauf der einzelnen Indexreihen zeigt ein unterschiedliches Bild. Bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts waren die Preisausschläge relativ gering und zeitlich begrenzt. Im Laufe der Sechzigerjahre wurden die Preissteigerungen höher. Den stärksten Anstieg schweizweit verzeichneten dabei die Mieten. Die etwas markantere Mietsteigerung im Kanton Basel-Stadt ist in erster Linie auf die städtische Baubsubstanz bzw. auf den höheren Anteil von

Altbauten zurückzuführen, deren Mieten im Anschluss an Renovation oder Umbau steigen. Unterdurchschnittlich entwickelten sich im Kanton dagegen die Preise für Nahrungsmittel sowie für Bekleidung und Schuhe. Die Energiekosten (Heizung und Beleuchtung) stiegen im Gefolge der Ölkrise nach 1973 für einige Jahre; auch in den letzten Jahren hat sich Energie überdurchschnittlich verteuert.